

Der Brasilianer Arthur Da Silva treibt den Nationalitätenwechsel voran

Neues Paar für die Schweizer Equipe

Seit Anfang April dieses Jahres reitet der Brasilianer Arthur Gustavo da Silva im Stall von Markus Fuchs in St. Josefen. Im Juni stellte ihm der Tessiner Unternehmer Adolfo Juri auf Vermittlung des zurückgetretenen Markus Fuchs seine Pferde La Toya, Amor van het Lindenhof, Virginia und die junge Holsteiner-Stute Grey Martini zur Verfügung. Und bald könnte der 30-jährige mit einer Zürcherin verheiratete Brasilianer mit La Toya für die Schweiz starten.

Peter Wyrsch

«Arthur Da Silva und La Toya sind durchaus eine Option für die Schweizer Equipe», meinte Teamchef Rolf Grass. «Er muss aber zunächst die internationale Lizenz wechseln und noch deutlichere Spuren zeigen, um berücksichtigt zu werden. Sobald er die notwendigen Papiere besitzt und die geforderten Leistungen erbracht hat, wird er in eines unserer Kader integriert.»

Eine Win-Win-Situation

Keinen Zweifel an der Klasse hat der Schweizer Rekord-Internationale Markus Fuchs: «Arthur ist ein exzellenter Reiter, ein fleissiger und seriöser Siegertyp, der stets das bestmögliche Ergebnis anstrebt. Wir arbeiten schon längere Zeit zusammen. Arthur ist ein ruhiger Reiter und hat mehr Geduld als ich. Deshalb habe ich ihn Herrn Juri auch als meinen Nachfolger empfohlen.»

Die neue Zusammenarbeit floriert. Fuchs trainiert Da Silva, der halbtags im Stall Ahorn angestellt ist und daneben wie sein Vorbild mit Pferden handelt und Reitstunden erteilt. Erste Spitzenergebnisse haben die neue Konstellation bestärkt. Bei seinem ersten



Arthur Da Silva mit La Toya am CSI Humlikon 2009.

Foto: Beat Gysin

Start mit der 14-jährigen La Toya war der gebürtige Brasilianer im GP in Schaffhausen gleich platziert. Es folgten zwei Siege

mit dem temperamentvollen und springvermögenden Pferd in den S II-Championatsprüfungen in Corsier und Pruntrut, ein

Sieg im kleinen GP am CSI Palermo mit dem erst neunjährigen Belgien-Wallach Amor und ein sechster Platz mit La Toya im GP des Vierstern-CSI in Caserta (ITA). Und auch mit dem 13-jährigen Holländer Ovation, den ihm die St. Gallerin Eva Leemann anvertraut hat, versteht sich der feinfühligere Reiter bestens, was der zweite GP-Rang in Pruntrut bewies.

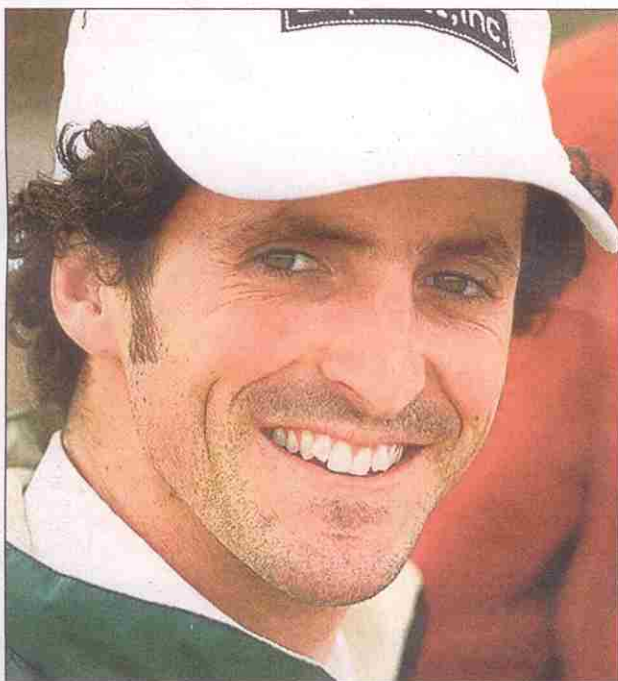
Adolfo Juri Wunsch

15 Jahre lang unterstützte Adolfo Juri den St. Galler Vorzeige-Horseman Markus Fuchs mit erstklassigem Pferdmaterial. Der Unternehmer in der Elektronikbranche aus Ambri, der früher als Eishockey-Stürmer in der Nationalliga A dem Puck nachjagte, wollte sich eigentlich als Pferdebesitzer zusammen mit Markus Fuchs zurück-

ziehen, kam aber auf seinen ursprünglichen Entschluss zurück. «Mit Markus verbindet mich eine jahrelange Freundschaft und ein Vertrauensverhältnis. Mit ihm hatte ich Erfolg und viel Freude. Als er mir Arthur empfahl, zögerte ich keinen Augenblick. Er ist seriös, hat grosse reiterliche Qualitäten, ist bescheiden, und die Pferde passen zu ihm. Es wäre mir eine Ehre und eine Freude zugleich, wenn er meine Pferde in Zukunft in guter Verfassung und erfolgreich für die Schweiz präsentieren dürfte», sagte der Unternehmer aus dem Leventiner Dorf Ambri.

Die Lehr- und Wanderjahre

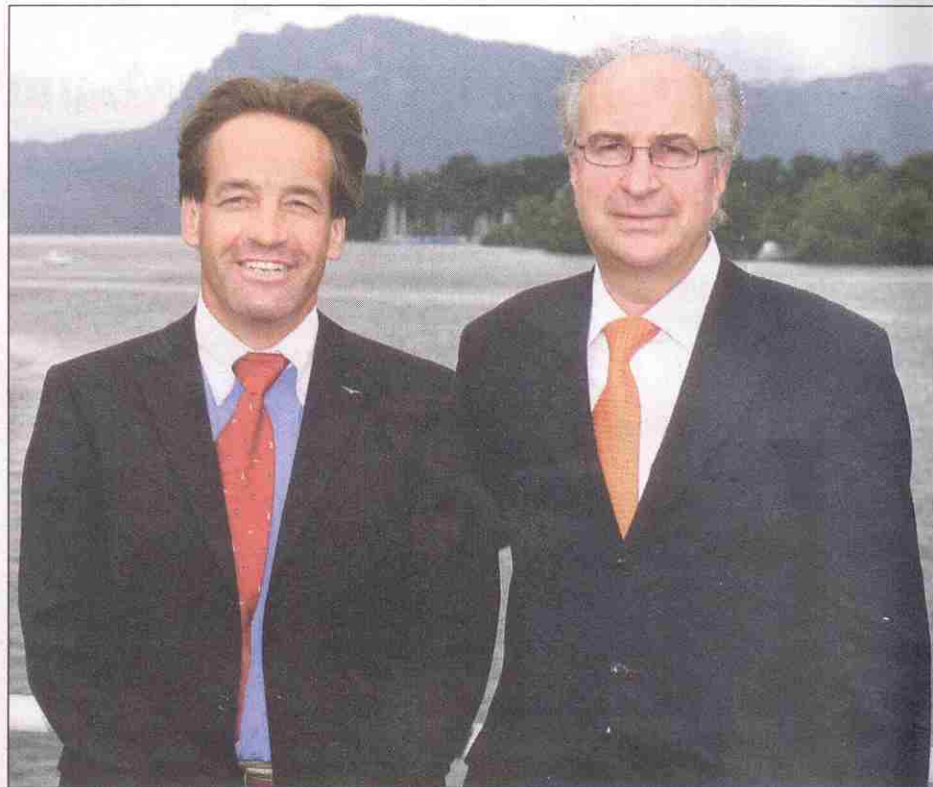
Seit diesem Jahr ist der nur 165 Zentimeter grosse Reiter Doppelbürger. Seit 2001 lebt er nach Lehr- und Wanderjahren in Belgien,



«Ich passe gut zur heftigen La Toya», so Da Silva.



Der gebürtige Brasilianer Arthur Gustavo da Silva.



Da Silvas Trainer Markus Fuchs und Pferdebesitzer Adolfo Juri.

Fotos: Sascha P. Dubach

Holland und Deutschland bei solch arrivierten Ausbildnern wie François Mathy und Jan Tops in der Schweiz. Die erste Arbeitsstelle in seiner neuen Heimat fand er in Wiesendangen bei Urs Fäh. Seit November 2001 ist Arthur selbstständig. Im Thurgau, in Erlen, Kradolf und Mattwil, wo die Da Silvas noch heute wohnen, hatte er sich in Ställen eingemietet. In dieser Zeit gelangte er mit der Stute Retsina, die im Besitze seiner Gattin Regina ist, zu ansehnlichen Erfolgen. Als Beispiele seien nur der zweite GP-Platz am CSI Neuendorf 2003, der Sieg mit der brasilianischen Equipe 2004 in Linz und der zweite GP-Platz am CSIO Linz 2006 erwähnt. Arthur da Silva war sogar als Reservepaar für die Olympischen Spiele 2004 in

Athen vorgesehen, ehe sich der Verband in letzter Minute anders entschied. «Leider verletzte sich unsere Retsina, die sechsjährig von meiner Frau erworben wurde und in regionalen Springen ihre ersten Sporen abverdiente, schwer. Die Krongelenkverletzung erwies sich trotz intensiver Behandlung von zahlreichen Spezialisten und Anwendung verschiedener Therapien als zu gravierend. Nun ist Retsina in der Zucht und schon mehrfache Mutter.»

Amor am CSI Zürich

Am CSI Zürich lernte Arthur seine Frau Regina, eine regionale Reiterin aus Saland, kennen. Der Liebesgott Amor war also schon am CSI Zürich, vielleicht folgt ihm im Januar 2010 am CSI-W im Hallen-

stadion auch das Pferd? Inzwischen ist Arthur längst glücklich verheiratet und Vater des fünfjährigen Luis Felipe und des dreijährigen André Luca und spricht einwandfrei Schweizer Dialekt. «Zuhause und mit meiner Frau rede ich nur «Schwizerdütsch». Zunächst unterhielten wir uns auf englisch, da ich nur portugiesisch sprach und Regina dieser Sprache nicht kundig war», erzählt Arthur, der seine starken Nerven und sein Durchhaltevermögen als seine besonderen Vorzüge nennt. «Inzwischen bin ich auch im Herzen Schweizer und werde alles in meiner Macht stehende unternehmen, um bald für die Schweiz zu starten, sofern ich den Anforderungen genüge. Ich habe zwar noch lateinisches Tempera-

ment und passe somit sehr gut zur heftigen La Toya», lächelt er verschmitzt. «Mit diesem Pferd habe ich einen Ferrari unter meinem Sattel. Da kann ich Gas geben. La Toya ist sehr sensibel, hat einen eigenen Charakter, besitzt aber jegliches Potenzial für höchste Ansprüche.»

Vom Wellen- zum Springreiter

Klein-Arthuro entwickelte sich vom Wellenreiter zum Springreiter. In Florianopolis im Südwesten Brasiliens aufgewachsen, hatte er das Meer vor seiner Haustür. Als Vierjähriger stand er schon auf dem Surfbrett und begann zu balancieren. Der Vater, ein Hobbyreiter, besass aber auch Pferde. Deshalb schwang sich der Sohn eines Zahnarztes schon als Sieben-

jähriger in den Pferdesattel. Er besuchte eine Reiterschule und ritt zwischen neun und elf Jahren in der Children-Brasilien-Meisterschaft mit.

Für sein Heimatland gewann er als 14-Jähriger die Landesmeisterschaft der Junioren und wiederholte diesen Triumph zwei Jahre später. Mit 16 Jahren holte er sich Bronze im Einzel und im Team der Südamerika-Meisterschaft in Caracas. Da aber der grosse Springreitsport, dem sich der bekennende Fan von Ayrton Senna verschrieben hatte, vorwiegend in Europa stattfindet und einen bedeutenderen Stellenwert genießt als in Brasilien, ist Arthur da Silva ausgezogen und hat es – dank seiner Familie – nie bereut.